Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 116.

Sonnabend, 1. Octbr. 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Neuigkeiten.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat unterm 20. Sept. eine Verfügung betreffend Beschränkung des Postdienstes wegen der Sonntagsfeier, erlassen, worin es heißt:

„Die Festsetzungen, welche in der Verordnung vom 25. Jan. 1851, wegen Beschränkung des Postdienstes an Sonn- und Festtagen getroffen und ohne nachtheilige Rückwirkung auf die allgemeinen Verkehrs-Interessen durchzuführen gewesen sind, haben erfahrungsmäßig die Erreichung des beabsichtigten Zweckes nicht in genügendem Maße ermöglicht. Es erscheint vielmehr, um dem vorgesteckten Ziele desto sicherer näher zu treten, eine weitere Beschränkung der Ausübung des Postdienstes an Sonntagen eben so begründet, als mit der Rücksicht auf die allgemeinen Verkehrs-Interessen vereinbar. Nachdem ich hierüber, außer den Gutachten der Königlichen Ober-Post-Directionen, noch die Aeußerungen der Königlichen Regierungen, der Handelskammer und der Vorsteher der Kaufmannschaften an den wichtigeren Handelsplätzen erfordert habe, treffe ich folgende Bestimmungen: Der Annahme- und Ausgabe-Dienst für Briefpost- und Fahrpost-Gegenstände soll bei den Post-Anstalten des Sonntags von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geschlossen werden. Sofern während dieser Zeit Posten abzufertigen sind, müssen die an den Post-Localien befindlichen Briefkasten geleert und die darin vorgefundenen Briefe abgesandt werden; eben so sind Reisende zu den während jener Stunden abgehenden Posten und das Passagier-Gepäck zur Zeit des Abgangs der Post noch anzunehmen. Die Brief- und Paket- u. s. w. Bestellung soll während der Zeit, in welcher der Ausgabe-Dienst bei der Post-Anstalt geschlossen ist, ebenfalls ruhen; nur die mit dem Verlangen der Expreß-Bestellung versehenen Briefe müßen zur sofortigen Abtragung gelangen."

Berlin, 24. Sept. Die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, geborene Prinzessin von Preußen, ist im k. Stadtschlosse zu Potsdam von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden.

— 25. Sept. Die Anwesenheit des Königs bei den Freitags-Verhandlungen des evangelischen Kirchentages hat nicht bloß unter den Mitgliedern der Versammlung selbst, sondern auch in den weitesten Kreisen der hauptstädtischen Bevölkerung die freudigste Bewegung hervorgebracht.

— 26. Sept. Man spricht hier viel davon, daß in der letzten Depesche des Herrn Grafen Nesselrode an Herrn von Meyendorff Preußen ganz übersehen wird. Preußen ist anerkannt ein Mitglied der wiener Conferenz, es hat zu der wiener Note seine Stimme gegeben. Wenn der russische Minister also bloß die Zustimmung der drei übrigen Mächte hervorhebt und es nicht für nöthig hält, die Zustimmung Preußens zu erwähnen, so scheint das nur eine neue Auflage einer alten Kränkung.

Breslau, 22. Sept. Vor wenigen Tagen ist ein Brief des Dr. Schütte, datirt aus Wien vom 17. Septbr., an ein hiesiges Handlungshaus gelangt. Schütte versichert in demselben, daß er sich sehr wohl befinde und die besten Hoffnungen für seine baldige Freilassung hege; er erfreue sich einer ausnehmend guten Behandlung. Das betreffende Handlungshaus mußte seine Antwort an das „Militär-UntersuchungseCommando" zu Wien adressiren.

Halle, 21. Sept. Wie es heißt, wird sich die hiesige freie Gemeinde auflösen.

Köln, 25. Sept. **Bei dem Deficit, welches sich jüngst in der Kasse eines hiesigen Notars ergeben hat, sollen allein unser Cardinal-Erzbischof, der Graf v. Fürstenberg und das hiesige Domkapitel von einem Gesammtverlust von circa 30,000 Thlr. betroffen werden.**

Luxemburg, 22. Sept. Heute Mittag sind die neuen Minister vom Prinzen Heinrich, Statthalter, vereidigt worden, und der letzte der alten General-Verwalter Hr. Ulreling, der interimistisch die Geschäfte bis heute geführt, hat jetzt ebenfalls seine Entlassung erhalten.

Luxemburg, 24. Sept. Der Prinz Heinrich, Statthalter, hat eine von den fünf Regierungsmitgliedern gegengezeichnete Proclamation erlassen, worin es unter Anderm heißt: Es seien zwischen Luxemburg und den Regierungen der Nachbarstaaten Differenzen entstanden, welche die Interessen Luxemburgs gefährden; auch habe in der Verwaltung kein Einklang geherrscht; deßhalb habe der König die Regierung gewechselt.

Weimar, 22. Sept. Der Großherzog hat ebenso, wie sein verstorbener Vater, die ihm zustehende Civilliste von 280,000 Thlrn. um 30,000 Thlr. vermindert und dadurch einen erfreulichen Eindruck im Lande hervorgebracht.

Kassel, 21. Sept. Vier Arbeiter des hiesigen Bahnhofes sind theils auf der Straße, theils in ihren Wohnungen verhaftet worden, weil sie ihr Bedauern über die Entlassung ihrer Vorgesetzten in etwas derben Ausdrücken kund gegeben haben sollen.

Wiesbaden, 24. Sept. Sicherm Vernehmen nach ist von der preußischen Regierung an den ehemaligen Minister-Präsidenten, Frhr. von Wintzingerode, die Frage ergangen, ob er in preußische Staatsdienste treten wolle; derselbe hat diese Anfrage bejaht.

Bielingen, in Baden, 19. Sept. Als hier die Denkschrift der Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz an die Geistlichen unseres Capitels auf die Post verschickt werden sollte, wurde das betreffende Paquet von der hiesigen Postverwaltung geöffnet, von dem Bezirksamte mit Beschlag belegt und sofort eine Untersuchung wegen Postportounterschlagung eingeleitet.

Wien, 23. Sept. Die heutige „Oester. Corresp." bespricht in einem offenen Artikel die Bedeutung der bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich in Olmütz. Es bewähre sich dadurch, sagt sie, die ungestörte Fortdauer der Freundschaft und Allianz zwischen den beiden Souveränen, welche in der gegenseitigen persönlichen und innigen Zuneigung, wie in deren tiefbegründeten Einsicht wurzele, daß die Eintracht zwischen ihren Höfen und Staaten und deren Befreundung mit dem preußischen Herrscherhause, die sicherste Bürgschaft „für die ungetrübte Erhaltung des segensreichen Princips der monarchischen Gewalt, wie des Friedens unter den christlichen Mächten. enthalte.

— Nach einem Briefe, welcher gestern aus Konstantinopel hier eintraf, hat die Nachricht von der Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland in Olmütz, über welche Arif Efendi in einer am 8. eingetroffenen Depesche berichtete, in den dortigen Regierungskreisen einen gewaltigen Eindruck hervorgerufen. Man war geneigt, diese Zusammenkunft als eine Demonstration anzusehen, die sehr ernster Natur werden, und auf die bisherige Haltung Oesterreichs starken Einfluß nehmen könnte.

— Das Gefolge und die Dienerschaft unseres Kaisers in Olmütz besteht aus 420 Personen. — Der Sultan hat unsern Hofe die Geburt eines Sohnes offiziell angezeigt.

Wien, 24. Sept. Nach der bisherigen Anordnung wird der Kaiser von Rußland drei Tage in Olmütz verweilen. Der k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär Fürst Joseph v. Lobkowitz ist im Auftrage des Kaisers in Begleitung mehrerer k. k. Officiere höheren Ranges nach Csakowa abgereis't, um daselbst den Kaiser von Rußland zu empfangen. Wie verlautet, wird der letztere von Olmütz nach Odessa, dem Haupt-Schauplatze der russischen Kriegsrüstungen, sich begeben und auf dieser Reise Galizien berühren. Man glaubt, die Berufung des Statthalters von Galizien, Grafen von Goluchowski, an das kais. Hoflager nach Olmütz sei mit dieser beabsichtigten Reise des Czaaren im Zusammenhange.

Wien, 24. Sept. Die achte Generalversammlung der kath. Vereine Deutschlands findet 1854 in Köln statt.

Wien, 21. Sept. In Teplitz ist am 13. d. M. der Berliner Professor

der Philosophie, Gabler, gestorben. Er war der Nachfolger Hegel's auf der genannten Lehrkanzel.

— Aus Meran bringt der „Tyroler-Bote“ traurige Schilderungen über den Zustand der Weinberge. Nach dem letzten Regen sind die meisten Trauben in Fäulniß übergegangen.

Prag, 23. Sept. Der talentvolle Dichter des Ziska, Alfred Meißner, ist in seine Vaterstadt Prag zurückgekehrt. Die österreichische Regierung soll alle Mitglieder des stuttgarter Parlaments begnadigt haben, und wie es heißt, wird auch Moritz Hartmann nach Deutschland zurückkehren.

Olmütz, 21. Sept. Heute Vormittag wohnte der Kaiser dem Feldmanöver bei, welches die Division des F. M. L. Herzinger gegen die Division Lichtenstein machte; Nachmittags fanden taktische Uebungen der Cavallerie im Beisein Sr. Maj. statt. Zu dem kais. Diner waren alle Militärvorgesetzten geladen. Morgen findet Exerciren der gesammten Feldartillerie, Vorführung des 3. und Manöver des 1. und 2. Armeecorps statt. Im Lager rauschen den ganzen Tag über die herrlichsten Musiken von 32 Kapellen, die 1200 Mann zählen und der Menschenandrang ist ungeheuer. Die russische Volkshymne wurde oft aufgeführt, und das preußische Volkslied wird einstudirt. Die verschiedenen Uniformen der preußischen, sächsischen, bayerischen, russischen 2c. Officiere bieten einen interessanten Anblick. Die hervorragendsten Mitglieder des Burgtheaters sind dahier eingetroffen und Se. Maj. wohnte gestern Abend bereits einer Opernvorstellung im Stadttheater bei. Hr. Laube hat die artistische Leitung der Festvorstellungen übernommen.

— 22. Sept. Gestern Abend brach in dem Nachbardorfe Neretein Feuer aus. Der Kaiser und viele höhere Offiziere eilten sofort dahin. Graf Clam Gallas leitete selbst einen Spritzenschlauch. Trotz aller Hülfe und den Anstrengungen des Militärs brannten 22 Häuser ab. Der Kaiser ließ zwei tödtlich Verbrannte in einem Hofwagen in das hiesige Krankenhaus bringen; doch alle Pflege rettete sie nicht vom Tode.

Olmütz, 23. Sept. Se. Maj. der Kaiser fuhr heute um 11½ Uhr, Morgens in der Uniform eines preußischen Obersten in Begleitung Sr. K. Hoh. des Herzogs in Baiern nach dem Bahnhofe, um Se. Ke Hoh. den Prinzen von Preußen zu empfangen, welcher um 12 Uhr Mittags mit einem glänzenden Gefolge in unserer Stadt anlangte. Um 2 Uhr traf Se. K. Hoheit der Herzog Karl von Baiern ein.

Ungarn. Der Velenczer See in Stuhlweißenburg, an dessen sumpfigen Ufern schon manche Schlacht geliefert wurde, soll nun auf Anregung der Besitzer und der österreichischen Regierung gleich dem Haarlemer Meere trocken gelegt werden. Ein Gewinn von 40,000 Joch des besten Bodens. Nach der Volkssage sollen große Schätze in dem See liegen, welche sich jedoch nur auf eine reiche Ausbeute von alten Waffen und Kriegsgeräthen beschränken dürften.

Haag, 22. Sept. Die plötzliche Abberufung des russischen Gesandten Baron Maltitz macht hier viel Aufsehen. Als nächste Veranlassung dafür gibt man religiöse Gründe an.

Haag, 24. Sept. Wie verlautet, wollen einige Deputirte der Landprovinzen beantragen, daß die beträchtlichen im Schatze vorhandenen Summen nicht zur Verminderung der Stastsschuld, sondern zur Verminderung der Steuern auf Lebensbedürfnisse verwendet werden.

Paris, 25. Sept. Der Constitutionnel enthält einen Artikel de Cesena's über die orientalische Frage, der in der hiesigen Politik eine Wendung zu Gunsten der Türkei anzudeuten scheint.

Paris, 26. Sept. Man muß nicht außer Acht lassen, daß die verbündeten Flotten nicht eigentlich in die Dardanellen eingelaufen sind, um auf die russische Invasion zu antworten, sondern um die türkischen Aufstände zu unterdrücken.

Florenz, 15. Sept. Seit dem 1. Sept. ist das neue Strafgesetzbuch in Kraft getreten, welches für das Abwendigmachen vom katholischen Glauben viel härtere Strafen aufstellt als die bisherige Gesetzgebung, indem das einfache Factum versuchter Bekehrungssucht, ohne alle Erschwerung durch Erregung öffentlichen Aufsehens oder dergleichen, mit fünfjährigem Zellengefängnisse bedroht ist.

Kopenhagen, 23. Sept. In den letzten beiden Tagen sind hier in der Hauptstadt weder Erkrankungen noch Todesfälle an der Cholera angemeldet; die Epidemie ist also für den Augenblick gänzlich erloschen.

London, 24. Sept. Gestern Abends kam in Downing-Street die telegraphische Depesche an, der Vortrab der verbündeten Flotten habe die Dardanellen passirt und sich im Angesichte der türkischen Hauptstadt vor Anker gelegt.

London, 26. Sept. Die Times bleibt dabei, daß bloß zwei französische und zwei englische Kriegsschiffe die Dardanellen passirt haben, „um nöthigenfalls Leben und Eigenthum der christlichen Bevölkerung zu beschützen.“ Den Gesandten stehe es zwar frei, die ganze Flotte kommen zu lassen, allein bis jetzt liege sie in der Besica-Bai vor Anker.

— Der Globe legt dem Einlaufen einiger Kriegsschiffe in den Bosporus keine Wichtigkeit bei. Es sei rein eine Vorsichts-Maßregel zum eventuel erforderlichen Schutze englischer und französischer Unterthanen. Um so wenig berühre diese Maßregel die Gültigkeit des Vertrages von 1841, daß man es nicht für nöthig gehalten, einen großherrlichen Firman vorher nachzusehen.

Odessa, 11. Sept. Nach Handelsbriefen entnimmt der Wanderer, daß der dortige Handel ganz gelähmt ist, seitdem die wiener Note in Folge der von der Pforte vorgenommenen Abänderungen von der russischen Regierung abgelehnt worden ist; die Getreide-Preise sind bereits um mehr als 20 pCt. gefallen, da sich Niemand mehr getraut, Versendungen seewärts zu machen. Die Cholera ist daselbst ausgebrochen.

Brody, 18. Sept. Die gegenwärtig in den uns zunächst liegenden russischen Gouvernements vorgenommene Recrutirung ist eine der strengsten, die man in den letzten Jahren gekannt, und ist die Verordnung, die rückständige Recrutenzahl zur Strafe der Saumseligkeiten zu verdreifachen, nie mit solcher Genauigkeit vollzogen worden als jetzt. Als schuldiger Beitrag wird — in früherer Aushebung $^{7}/_{1000}$ — jetzt 1 pCt. gegeben, und werden zehn-, acht- und auch wohl sechsjährige Kinder, in Ermangelung derselben aber zuweilen der Vater — verdächtig oder angeklagt der Fluchtbeförderung des Sohnes — und bei endlosen Verzögerungen der Abstellung die Gemeindevorsteher, namentlich israelitischer Communen, assentirt. Der Anzeiger eines Militärflüchtlings findet in demselben einen Vertreter und Dienstbefreier.

Konstantinopel, 12. Sept. Das gesandtschaftliche Corps hat in den letzten Tagen seine Bemühungen verdoppelt, um die Pforte für die jeden Augenblick erwarteten Bemerkungen der verbündeten Cabinette in Bezug auf die Abänderungen der wiener Note günstig zu stimmen. Die Anstrengungen sind jedoch fruchtlos geblieben. Am Nachmittag des 8. Sept. begaben sich etwa hundert dieser bei dem Volke in hohem Ansehen stehenden Körperschaft angehörige Personen in feierlichem Zuge nach der Pforte und überreichten dem Großvezir eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Adresse, in welcher sie verlangen, daß die Regierung endlich der langen Ungewißheit ein Ende mache und Rußland sofort den Krieg erkläre. Diese Kundgebung brachte unter den Türken große Aufregung hervor und schien den Ministern wichtig genug, um sich noch an demselben Abend in einer außerordentlichen Rathssitzung zu versammeln. Wie es heißt, soll es morgen, als am ersten Tage des Kurban-Bairam, zu einer ernsten Kundgebung kommen. Das Volk will nämlich, wenn der Sultan sich nach der Moschee begibt, den kaiserlichen Zug begleiten und den Ruf nach Krieg erschallen lassen. Nach den heute von den Behörden getroffenen Vorsichts-Maßregeln zu urtheilen, scheint etwas Wahres an der Sache zu sein.

Konstantinopel, 19. Sept. Die Kriegs- und die Friedenspartei im Divan scheinen sich einstweilen verständigt zu haben. Die Ablehnung der türkischen Abänderungen von Seiten Rußlands war schon bekannt. Eine weitere Nachgiebigkeit der Pforte wird bezweifelt. Die Rüstungen werden rastlos fortgesetzt.

Salonich, 7. Sept. Die Gouverneure der macedonischen Provinzen erhielten von Konstantinopel die Weisung, die Redifs allerwärts einzuberufen. Die Redifs von Drama, Pravita, Cavalla, Sarischiban und Jenige, zusammen 2670 Mann, gingen theils zwangsweise, theils freiwillig nach Sophia ab.

Bucharest, 14. Sept. Es scheint, daß Fürst Gortschakoff bis jetzt noch keinen Befehl erhalten hat, die Truppen für den Rückmarsch zusammenzuziehen. Die Wendung der Dinge in Konstantinopel macht dies auch erklärlich, wiewohl es andererseits sicher, daß die russische Streitmacht im Falle der Annahme der wiener Vermittlungs-Vorschläge durch die Pforte die Donau-Fürstenthümer sofort geräumt hätte. Nun sind im Gegentheil vor einigen Tagen frische Truppen von Braila hier angekommen, welche wieder in einigen Tagen nach Krajowa abmarschiren sollen. Es werden zugleich Verfügungen getroffen, welche kaum einen Zweifel übrig lassen, daß die nordischen Gäste über den Winter bei uns zu verweilen gedenken, was für sie um so bequemer ist, als in Bessarabien alle Vorräthe aufgezehrt sein sollen. Kaiser Nikolaus kann bei dem Rückzuge auch ganz und gar nicht eilig sein, denn jede Verzögerung der Lösung der orientalischen Differenz fällt nur zum Vortheile Rußlands aus. Durch die sich hinausschiebenden Verhandlungen gewinnt eben letzteres Zeit, in den Fürstenthümern überwintern zu können, wäh-

rend sich die Pforte durch ihre fortgesetzten Rüstungen aufreibt und selbst gefährliche, revolutionäre Elemente über ihrem Haupte sammelt.

Aus China wird gemeldet, daß die Insurgenten sich Peking zu nähern scheinen.

Politische Nachschrift.

Wien, 23. Sept. In der vorgestrigen allgemeinen Versammlung der kath. Vereine Deutschlands sprach Legationsrath v. Biber über die geistige Entwicklung des Katholicismus, Graf Stolberg über den Bonifacius-Verein, Dr. Heinrich über das Bruderschaftswesen, welches in Mainz bereits in schönster Blüthe stehe. Ihnen schloß sich Kapper aus Münster an. Kreuzherr Joseph Wessely sprach über die katholischen Vereine, Baron Moy über Wallfahrten überhaupt und über die zu Maria-Weißenstein in Tyrol insbesondere. Als siebenter Redner betrat nun der Redacteur des Deutschen Volksblattes, Dr. Nies aus Stuttgart, die Bühne. Er sprach über den philosophischen Protestantismus, den Geist der Verneinung, der als der ärgste und bedeutendste Gegner des Katholicismus sich in die Adern desselben eingeschlichen habe und die Milch des gesunden katholischen Lebens zu vergiften drohe. Zum Schlusse erschien als achter Redner der Schulrath Ruland von Coesfeld in Westphalen, der in den „zwanzig Minuten, welche ihm zum Sprechen gegönnt waren", mit vielem Humor und großer Gewandheit „den Teufel durch Gymnasien und Hochschulen, ja, durch die ganze Welt reiten ließ." Der Unterricht solle in die Hand der Geistlichkeit, Knaben-Seminarien sollen errichtet und in jeder einzelnen Gemeinde, „wie in seiner Heimat" katholische Vereine gegründet werden. Es sind gegen 200 außerösterreichische Mitglieder zu der General-Versammlung in Wien erschienen. Die achte General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands findet 1854 in Köln Statt.

— 24. Sept. In der vorgestrigen Schluß-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands, welcher gleichfalls Se. Eminenz der apostolische Nuncius beiwohnte, sprach Professor Riffel aus Mainz über die Nothwendigkeit katholischer Vereine zur Stärkung des katholischen Lebens und regte die Idee einer freien katholischen Universität in Deuschland an. Dr. Merz aus München gab einen Bericht über den münchener katholischen Verein. Zander aus München geißelte die schlechte anti-katholische Literatur, die sich besonders in so manchen Zeitschriften kund gebe; ein Missionar aus Torgau gab Bericht über die Zustände der dortigen Katholiken, und damit der erste Redner in der Vor-Versammlung auch der letzte in der Schluß-Versammlung sei, so sprach Prof. Kreiser aus Köln, daß ohne Frömmigkeit und Gottesfurcht keine wahre Kunst bestehen könne. Der Präsident der General-Versammlung faßte nun in kurzen Worten das Resultat der siebenten General-Versammlung zusammen. Se. Eminenz sprach sich in deutscher Sprache lobend über den Eifer der katholischen Männer für die heilige Religion, für ihr festes Anschließen an Rom aus, und gab die Versicherung, daß der heilige Vater sich freuen werde, wenn er die Ergebnisse dieser Versammlung werde vernommen haben, und ihr gewiß seinen heiligen Segen ertheilen werde. Auf die Bitte des Grafen Stolberg ertheilte Se. Eminenz der auf der Kniee niedersinkenden Versammlung noch den heiligen Segen. Bald nach 2 Uhr war der Schluß der siebenten General-Versammlung der Katholiken-Vereine Deutschlands, und die Mitglieder derselben vereinigten sich nun in den geschmackvoll arrangirten Wintersälen beim Sperl zum fröhlichen Mahle. Ueber 600 Gedecke waren besetzt. Der Präsident der General-Versammlung brachte einen Toast aus für Se. Heiligkeit den Papst, den viel und schwer Geprüften, worauf ein dreimaliges stürmisches Lebehoch erfolgte. Zur Begeisterung aber wurde dieser Jubel, als Graf Stolberg auf das Wohlergehen Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich, des Schirmvogtes der deutschen Katholiken, an den sich so viele und große Hoffnungen knüpfen, einen Toast ausbrachte. Des Lebehochrufens war kein Ende, und es wurde die Volkshymne verlangt, in welche die ganze Versammlung jubelnd einstimmte. Mehrere Toaste wurden noch ausgebracht u. s. w., bis gegen 8 Uhr, nachdem noch der englische Gruß gebetet worden war, die Versammlung in wahrhaft erhabener Stimmung aus einander ging.

Paris, 27. Sept. Der heutige „Moniteur" bestätigt, daß auf Verlangen der Gesandten vier Fregatten der vereinigten englisch-französischen Flotte aus der Besika-Bai in den Hafen von Konstantinopel eingelaufen sind.

Berlin, 30. Sept. Der beklagenswerthe Vorfall mit der Familie des Oberst-Lieutenants Teichert scheint sich noch tragischer gestalten zu wollen. Es soll sich nämlich, wie die Sp. Z. berichtet, jetzt herausgestellt haben, daß die unglücklichen Opfer keineswegs von der Cholera hingerafft wurden, vielmehr einer Vergiftung anheim fielen, welche durch den Genuß von Pilzen auf dem Polterabend, an welchem die Teichert'sche Familie kurz vor ihrem Ende Theil nahm, entstanden zu sein scheint. Der Verdacht dieses Herganges ist zuerst dadurch rege geworden, daß auch noch andere Personen, welche an dem Polterabend Theil nahmen und gleich darauf Berlin verließen, unter ähnlichen Anzeichen eines schleunigen Todes auf der Reise verstorben sind. Die in Folge dessen sofort angeordnete Wiederausgrabung und ärztliche Untersuchung der Leichen soll leider die Bestätigung der obigen Annahme ergeben haben. Die Aerzte würden den wahren Zusammenhang wohl schon früher entdeckt haben, wenn nicht die Cholera eben auch den Charakter einer vollständigen Vergiftung an sich trüge, welche sie in der That auch zu sein scheint. — Einer Todes-Anzeige in der Vossischen Zeit. zufolge sind wiederum in einer Familie fünf Personen binnen vierundzwanzig Stunden Opfer der Cholera geworden. — Der Königlichen Sanitäts-Commission sind jetzt abermals von den Communal-Behörden 1000 Thlr. zu Cholerazwecken zur Disposition gestellt worden. — Am 28. sind 39 Personen als an der Cholera erkrankt gemeldet; davon sind 19 Personen und von früheren Erkrankungen 11 Personen gestorben.

my Cülte, Ende Sept. Die Ernte naht ihrem Ende und ist, da verheerende Gewitter unsere Fluren, Gott sei Dank, verschonten, in allen Beziehungen eine gesegnete zu nennen. Alle Getreidearten sind so reichlich gediehen, daß es Manchem an dem nöthigen Raum mangelt, sie zu bergen, wovon die sich hin und wieder erhebenden Schober Zeugniß geben. Obst, namentlich Aepfel, hat es in Menge gegeben. Aus der Gemeindeobstanlage beläuft sich beiläufig der diesjährige Erlös für Aepfel und Birnen nahe an 100 Thlr. Auch das Gemüse, insbesondere die Runkelrübe, verspricht viel, außer der Kartoffel, welche, da ihr Stengel sehr früh vom Brand befallen wurde, klein und unschmackhaft ist, ja von manchen Aeckern kaum genossen werden kann. Obgleich sich Fäulniß an der Knolle noch wenig zeigt, so wird sie doch spärlich einkommen, und nur Diejenigen werden sich einer bessern Ernte zu erfreuen haben, welche die frühe oder späte rothe Kartoffel ziehen und sie in dünnen, nicht zu fetten Sandboden gepflanzt haben. Man kommt hier mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß die Kartoffel in leichtem und steinigem Boden am besten gedeiht. — (Wald. Anz.)

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 30. Sept. Das neu begonnene Schuljahr unseres Gymnasiums (nach einer höheren Verfügung währen nunmehr die Herbstferien vom 23. Aug. bis 29. Sept.) läßt sich hinsichtlich der Frequenz gut an. Es sind schon an 100 Schüler hier. Von einer Wiederbesetzung der erledigten Lehrerstelle verlautet eben so wenig etwas, als von Schritten zur Vervollständigung der Anstalt. — Ein in der stürmischen Nacht vom 25. auf den 26. dieses im Hause eines hiesigen Bürgers stattgefundener, aber Gottlob nicht zum Ausbruch gekommener Brand mahnt zur Vorsicht, namentlich an den Feuerstellen in den Strohkiffen. — Die Red. des Sauerl. Anz. ist ersucht worden, auf den X Artikel „die Waldeck'sche Eisenbahn", Korbach vom 25. Sept. in Nro. 115. d. Bl. zu erklären:

„Daß in Betreff der Aeußerungen des Baumeisters Scheck, namentlich bezüglich des schon gefaßt sein sollenden Entschlusses der ꝛc. Gesellschaft, so wie seines Auftrages einiger Irthum oder Mißverständniß obwaltet; ohne jedoch die Hoffnung zerstören zu wollen, daß die fragliche Eisenbahn zu Stande kommen könne."

](Stadtberge, 29. Sept. Herr Geschworener Coßmann, ein umsichtiger und tüchtiger Beamter, wird uns demnächst verlassen und als Lehrer der Bergwissenschaften nach Siegen gehen. Seine Stelle wird nicht wieder besetzt und von dem Herrn Brassert in Brilon verwaltet werden. — Die Ernte ist hier gut ausgefallen, doch hört man viel über Kartoffelfäule klagen. — Zwei hiesige Bürger haben eine Eisengießerei angelegt. Ob sie die Concurrenz mit dem benachbarten Bredelar bestehen kann? —

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Um vielfachen Aufforderungen zu genügen, haben wir für das mit dem 1ten October begonnene 4te Quartal ein Abonnement auf den Sauerl. Anzeiger eröffnet und bitten, etwaige Bestellungen spätestens vor Ablauf dieses Monats machen zu wollen. — Abonnements-Preis: in Brilon 11½ Sgr., für Auswärtige 13¾ Sgr

Brilon. Die Expedition des Sauerl. Anz.

Fichtennadel-Dekokt

aus der

Badeanstalt Blankenburg in Thüringen.

Die überraschenden Erfolge, welche durch die Fichtennadelbäder zu **Blankenburg** erzielt worden sind, veranlassen uns, das Publikum auf die Heilkräfte derselben aufmerksam zu machen. In den meisten Fällen sind durch den Gebrauch derselben vollkommen genesen: die an Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Leberkrankheit, Engbrüstigkeit, Lähmung, Bleichsucht, chronischen Hautausschlägen, sekundärer Syphilis, englischer Krankheit, Scrophuln, tuberkulöser Lungenschwindsucht, Nervenschwindsucht, Rückenmarksdarre, unregelmäßiger Menstruation, **Fluor albus**, Marasmus der Alten, algemeiner Nervenschwäche, Magen- und Blasenkrämpfen, Gries- und Steinbeschwerden leiden. Denjenigen, die an obigen Krankheiten leiden, bieten wir in unserm, von uns auf eigne Weise besonders zubereiteten **Fichtennadel-Dekokt** ebenfalls ein sicheres Heilmittel.

Die Erfolge in unserer Badeanstalt haben die hinlänglichen Beweise geliefert, daß, wenn man nach Vorschrift die balsamischen Fichtennadelbäder gebraucht, oder sich 4—6 Wochen hindurch jeden Morgen den ganzen Körper mit dem Dekokt wäscht oder mittelst einer Bürste frottirt, oder wenn man selbiges auf dem Wege der Kaltwasserheilmethode anwendet, was das bequemste ist, wie unsere Gebrauchsanweisung in beiden Fällen angiebt, die überraschendste Erfolge erzielt werden. Da dieses letztere neue Kurverfahren besonders im Winter sehr bequem schon Morgens im Bette ausgeführt werden kann, so machen wir Alle, die an obigen Krankheiten leiden, hierauf aufmerksam, sich an uns mit Zuversicht zu wenden.

Wir verkaufen dieses Dekokt in Gebinden zu 48 Pfd. mit 6 Thlr. und zu 24 Pfd. mit 3 Thlr., und ist dasselbe bei unserer Direktion oder der Expedition dieses Blattes zu beziehen.

667.)

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Es erfreuet sich die Gesellschaft einer fortschreitenden Theilnahme und zeigt Ende August d. J. einen Bestand von

7567 Personen mit Acht Millionen 600,700 Thalern.

Angemeldet wurden als verstorben, 131 Personen mit 143,000 Rthlr.

Außer der erforderlichen angesammelten Reserve von Einer Million 280,000 Thalern hat die Gesellschaft ein Actien-Capital von Einer Million Thalern.

Die Versicherten sind gegen jeden Nachschuß geschützt und genießen Zwei Drittel des reinen Gewinnes. Gegenden, wo epidemische Krankheiten, wie zur Zeit die Cholera, herrschen, sind nicht von der Versicherung ausgeschlossen.

Berlin, den 10. September 1853.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei mir unentgeltlich ausgegeben werden.

Brilon den 28ten September 1853.

668) **Greiner**
Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Anzeige.

Den Einwohnern des Kreises Brilon und dessen Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Oct. d. J. an meinen festen Wohnsitz in **Brilon** genommen habe und bei Herrn **Koch** vor dem Kreuziger Thore wohne. — Jeden Dienstag Morgen werde ich bei Herrn Gastwirth Urban in Niedermarsberg zu sprechen sein.

Brilon im Octbr. 1853.

669.) **Börner,**
Thierarzt erster Klasse.

Eau de Cologne, direct von J. M. Farina in Köln, ganz echt, in Flac. von 7½ Sgr. bis 1 Thlr. empfiehlt **M. Friedländer.**

Verkauf.

Der Factor Wurmbach zu Ramsbeck will verziehungshalber nachbezeichnete Gegenstände, als: Tische, Stühle, Schränke, Komoden, Bettstätten, Sopfas, Koffer, Kisten, Hausuhren, Töpfe, einen 4- und einen 2 sitzigen-Reisewagen mit Geschirr, Pferdegeschirr, einen Sattel mit Ueberwurf und Reitzeug, einen Flügel, 2 Kühe, 2 Schweine, sowie Haus- und Küchengeräthe aller Art, am Donnerstag den 13. October d. J., des Morgens 6 Uhr anfangend, in seiner Wohnung zu Ramsbeck, im Meistgebot verkaufen, wozu sich Kaufliebhaber einfinden wollen.

670.)

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten pr. berl. Scheffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 24. Sep.		Lippstadt 22. Sep.		Herdecke 26. Sep.		Brilon 22. Sep.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	12	3	18	3	27	3	15
Roggen	2	17	2	17	2	19	2	17
Gerste	1	27	2	–	2	1	1	20
Hafer	1	3	1	3	1	2	1	2
Buchweizen	1	25	2	—	1	22	—	—
Erbsen	2	15	2	10	2	15	2	12
Bohnen	2	3	1	28	2	2	—	—
Kartoffeln	—	20	—	22	—	27	—	20
Heu pr. Cntr.	—	—	—	18	—	—	—	18
Stroh p. Schock	—	—	4	25	8	15	5	15

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.